

Newsletter-Leguminosen 03/2012

Vorwort

Ein herzliches Hallo an alle Beteiligte und Interessierte von „Vom Acker in den Futtertrog“.

In der dritten Ausgabe des „Newsletter – Leguminosen“ steht die diesjährige Ernte und der kommende „**2. Körnerleguminosentag**“ am 28. November in LZ Haus Düsse im Mittelpunkt.

Rückblickend auf die Vegetationsperiode 2012 kann zwar noch kein abschließendes aber immerhin schon ein vorläufiges Resümee gezogen werden. Nach bisherigen **Ertragsmeldungen** kann durchaus von einem guten Jahr für die Körnerleguminosen gesprochen werden. In Nordrhein-Westfalen werden überwiegend Ackerbohnen und Erbsen angebaut, aber Lupine und zunehmend auch Soja finden sich auf den Feldern.

Wir freuen uns über Ernteberichte und am besten über die Teilnahme am angehängten Feldprotokoll - auch gerne aus anderen Bundesländern.

Zum Thema **EU - Agrarreform** geht es passend zur Jahreszeit in den agrarpolitischen Herbst. Die Diskussionen rund um das Greening, welches in Kürze die drei Elemente Artendiversifizierung (Anbau von mindestens drei Früchten), Erhalt von Dauergrünland und ökologische Vorrangflächen beinhaltet, werden schon seit einigen Monaten mit starker Vehemenz geführt. Auf den geplanten sieben Prozent ökologische Vorrangfläche werden auch Leguminosen diskutiert. Dies entfachte dann auch die alte Diskussion um die Vor- und Nachteile der „arbeitsteiligen Welt“, vereinfacht ausgedrückt heißt das, Nord- und Südamerika produzieren überwiegend Soja und Europa Getreide.

Wie die globalen Verflechtungen auf die Märkte wirken, zeigte sich in diesem Jahr einmal mehr durch die schlechte Sojaernte in Südamerika und die extreme Dürre in den USA. Körnerleguminosen aus eigenem Anbau waren auf einmal wieder gefragt aber leider nur in geringem Umfang zu haben.

Wichtig ist, dass der Anbau aus der Nische rauskommt. Eben in dieser denkt aber das BMELV noch zu sehr innerhalb der geplanten **Eiweißpflanzenstrategie**. Hier plant das Ministerium eine Einführung von Modellregionen für die Arten Soja, Lupine, Ackerbohne und Erbse. Über Modelle hinaus geht die Forderung der AbL und anderer Verbände den vollständigen Erhalt der EU-Direktzahlungen an einen Mindestanteil von 20 Prozent Leguminosen auf der Ackerfläche zu binden.

Wir werden sehen was die nächsten Monate bringen. Ihnen allen viel Spaß beim Lesen,

Christoph Dahlmann im Oktober 2012

Inhalt

Aktuelles – „Vom Acker“ – Übersicht Erträge 2012	S.2
Marktplatz - Preisbildung	S.3
Aktivitäten - 2. Körnerleguminosentag, 28-11-2012	S.4
- Leguminosen-Monitoring	S.5
Eiweißpflanzenstrategie	S.5
Anhang - Programm Körnerleguminosentag, Feldprotokolle	nur email

Aktuelles



Ackerbohnenenernte in der Nähe von Warstein

„Vom Acker“ – Übersicht Erträge 2012

Bei den **Ackerbohnen** wird überwiegend von guten bis sehr guten Erträgen berichtet. Die bei der Projektleitung eingegangenen Meldungen und die auf den Demonstrationsbetrieben erhobenen Erträge schwanken zwischen 28 bis 67 dt/ha. Unterschiede werden dabei in den Bewirtschaftungssystemen deutlich. So liegen die bisherigen Ertragsmeldungen im Ökologischen Landbau zwischen 28 und 42 dt/ha und im konventionellen zwischen 45 dt/ha bis 67 dt/ha. Die bisher vorliegenden Korn- und Rohproteinwerte der vier Demonstrationsbetriebe sind in der Tabelle 1

dargestellt.

Die **Erbse** hat bundesweit gesehen den größten Anbauumfang. Auch in Nordrhein-Westfalen bewegt sich der Anbauumfang in einer Größenordnung von einigen Tausend Hektar, ähnlich wie der der Ackerbohne. Bisherige Ertragsmeldungen liegen zwischen 40 und 50 dt/ha im konventionellen Anbau. Aus dem Ökologischen Landbau liegen bisher nur Erträge aus dem Gemengeanbau vor. Hier erzielte ein Erbse/ Sommergerste/ Hafer-Gemenge auf einem sandigen Lehm 58 dt/ha mit einem Erbsenanteil von etwa 30 Prozent. Der Rohproteingehalt liegt bei 22,9 Prozent.



Erbesen zur Zeit der Blüte

Tabelle 1: Übersicht der Erträge der vier Demonstrationsbetriebe aus dem Projekt „Vom Acker in den Futtertrog“, 2012

Bewirtschaftungssystem	Art	Sorte	Ertrag [dt/ha]	Rohprotein [%]	RP-Ertrag [dt/ha]
Ökologisch	Ackerbohne	Gloria	28,6	27,18	7,77
Ökologisch	Ackerbohne	Bioro	40,9	27,13	11,10
Ökologisch	Ackerbohne	Divine	34,6	*	*
Ökologisch	Ackerbohne	Espresso	33	25,25	8,33
Ökologisch	Ackerbohne	Fuego	42	25,31	10,63
Ökologisch	Ackerbohne	Tangenta	38	26,37	10,02
Ökologisch	Ackerbohne	Bioro	35	28,00	9,80
Ökologisch	Ackerbohne	Isabell	35	26,31	9,21
Konventionell	Ackerbohne	Fuego	45	27,56	12,40
Konventionell	Ackerbohne	Fuego	62	26,40	16,37
Ökologisch	Blaue Lupine	Probor	21	35,88	7,53
Ökologisch	Blaue Lupine	Haags Blaue	14	30,63	4,29
Ökologisch	Weißer Lupine	Feodora	35	32,69	11,44

* Analyse steht noch aus



Die weiße Lupine, Sorte *Feodora*

Bei den **Lupinen** unterscheidet man zwischen der blauen, der gelben und der weißen Lupine. Anbaubedeutung hat in Deutschland fast nur noch die **blaue Lupine**, die sich auf leichteren Böden zu Hause fühlt. Wir haben innerhalb des Projektes neben zwei Sorten der blauen Lupine auch die **weiße Lupine** angebaut. Korn- sowie Rohproteinträge entnehmen sie bitte der Tabelle 1. Auffallend war bei der weißen Lupine, dass sie gegenüber der blauen Lupine eine viel bessere

Unkrautunterdrückung hatte. Die beiden Sorten der

blauen Lupine litten sehr stark unter dem massiven Unkrautdruck. Hier ist aber von der produktionstechnischen Seite noch einiges zu verbessern, so dass die Erträge nur unter Vorbehalt den Sorten zuzuschreiben sind. Die Sorte Probor als Verzweigungstyp konnte sich besser gegenüber der Unkrautkonkurrenz behaupten als der endständige Typ der Sorte Haags Blaue, die aber frühreifer ist.

Die **Sojabohne** hat in den letzten Jahren wieder an Popularität gewonnen. Der Anbau in Deutschland stieg auf etwa 5000 Hektar. Hauptanbaugebiete sind im Süden der Republik zu finden, aber auch in Nordrhein-Westfalen versuchen sich mehr und mehr Betriebe an der wärmeliebenden Bohne. Aus der Köln-Aachener Bucht sind aus konventionellen Anbau Erträge zwischen 25 bis 36 dt/ha bei einer Feuchte von etwa 13 Prozent gemeldet worden. Weitere Ertragsmeldungen stehen noch aus, da die Sojabohnen zu den am spätesten geernteten Körnerleguminosen zählen.



Soja in der Nähe von Beckum

Feldfutterbau mit Leguminosen

Aus dem Feldfutterbau sind die Klee- und Luzernegemenge am bekanntesten. Es gibt aber auch die Möglichkeit Gemenge, die klassisch als Körnerdruschfrucht angebaut werden, wie **Ackerbohne/ Hafer**, als Silage zu nutzen. Auffallend für das Wachstum in diesem Jahr, speziell bei der Ackerbohne, war ein enormes Längenwachstum. Bestände mit einer Höhe von bis zu 1,80 Meter waren keine Seltenheit. Dies entspricht dann auch zumeist einer hohen Biomassenleistung. Im Gemenge mit einem Sommergetreide, zumeist Hafer, wurde so zum Zeitpunkt der Milch-/Teigreife eine hochwertige Ganzpflanzensilage erzeugt. Es gibt Betriebe, die von Erträgen an die 40 Tonnen Frischmasse je Hektar berichten.

Marktplatz

Das Angebot die Körnerleguminosen über den Marktplatz auf der Homepage www.Vom-Acker-in-den-Futtertrog.de anzubieten, besteht weiterhin – nutzen Sie die Möglichkeit! Sie können hier Gebote und Gesuche aufgeben. In naher Zukunft wird es auch eine Suchmaschine geben, so dass nach Regionen abgefragt werden kann, ob Körnerleguminosen verfügbar sind.

2012 hat auch bedingt durch die schlechte Sojaernte in Südamerika und der Dürre in den USA, zu allgemein hohen Preisen geführt. Sojaschrotpreise oberhalb der 50 €/dt waren und sind keine Seltenheit. Die heimischen Körnerleguminosen konnten davon nur bedingt

profitieren. Land- bzw. Futtermittelhändler, die auch kleinere Mengen verarbeiten, haben Preise bis zu 30 €/dt gezahlt. Für die größeren Verarbeiter sind die häufig kleinen Mengen zu uninteressant um sie in die Mischung aufzunehmen, und wenn ja, dann auf dem Niveau vom Weizenpreis.

Der Futterwert liegt in dem Bereich wie in der unten stehenden Tabelle dargestellt. Unser **Marktplatz** bietet die Möglichkeit zwischen Abgebenden und Suchenden direkt Kontakt herzustellen um einen für beide Seiten akzeptablen Preis zu finden.

Die in Tabelle 2 dargestellte **Modellrechnung** für die Futtererbse dient der Feststellung des Futterwertes. Bei momentanen Marktpreisen im konventionellen von annähernd 50 €/dt für Sojaschrot und über 20 €/dt für Weizen ist ein Futterwert für die Erbse von etwa 35,70 €/dt anzusetzen.

Tabelle 2: Modellrechnung Futterwert – Erbse/ konventionell

Sojaschrotpreis von ... €/dt	...Weizenpreis von ... €/dt		
	15	20	25
30	22,3	25,2	27,9
35	25,4	27,8	30,2
40	27,9	30,5	32,8
45	30,3	32,7	35,8
50	32,7	35,7	37,9

Aktivitäten

- **2. Körnerleguminosentag, 28. November 2012, Haus Düsse**

Der 2. Körnerleguminosentag findet in diesem Jahr wieder im Lehr- und Versuchszentrum Haus Düsse statt. In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen haben wir wieder ein interessantes Programm zusammengestellt. Anmeldungen im Internet unter www.landwirtschaftskammer.de; Weiterbildung/Ökolandbau, per Fax: 0800-523329 oder bei uns im Büro telefonisch unter 02381-9053170 oder per Fax unter 02381-492221.

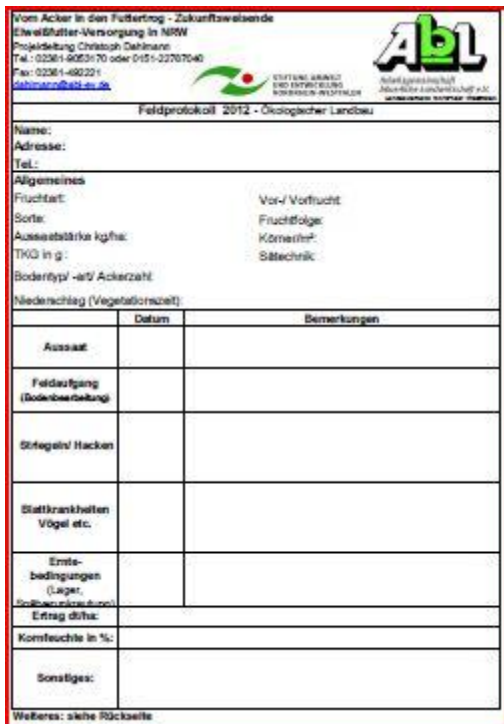
Programm 28.11.2012 von 10:00 bis 16:30 Uhr, Sitzungssaal im Tagungshaus

10:00 Uhr	Begrüßung und Eröffnung Dr. Karl Kempkens Ökoteam der Landwirtschaftskammer NRW Christoph Dahlmann Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft NRW
10:15 Uhr	Pflanzenbauliche Strategien zur Steigerung der Wertschöpfung im Körnerleguminosenanbau Prof. Dr. Knut Schmidtke Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
11:00 Uhr	Bodenfruchtbarkeit und Schwefeldüngung bei Ackerbohnen Dr. Claudia Hof-Kautz Ökoteam der Landwirtschaftskammer NRW
11.45	Erfahrungen mit dem Anbau von Ackerbohnen Peter Angenendt, Landwirt aus Drensteinfurt
	Analyse einer Befragung unter Körnerleguminosenanbauern – Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt LeguAN

- 12:15 Dorothee Alpmann
Fachhochschule Südwestfalen Soest
- 13:30 Mittagspause
Soja – eine Alternative auch für NRW?
Prof. Dr. Dieter Trautz
Hochschule Osnabrück
- 14:15 **Erfahrungen mit dem Anbau von Sojabohnen**
Benedikt Sprenger, Landwirt aus Beckum
- 14:15 **Ökonomie von Leguminosenfruchtfolgen**
Christoph Dahlmann, Projektleitung „Vom Acker in den Futtertrog“
Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft NRW
- 15:00 **BMELV-Eiweißpflanzenstrategie – aktueller Stand und Perspektiven**
Dr. Annegret Groß-Spangenberg
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
- 15:30 **Diskussion**
Schlussfolgerungen für Praxis, Beratung, Versuchswesen und Politik
- 16:30 Ende der Veranstaltung

• Leguminosen-Monitoring

Auch in diesem Jahr wird das Leguminosen-Monitoring weitergeführt. Zum einen ist das Ackerbohnen-Monitoring mit der Landwirtschaftskammer wieder durchgeführt worden.



Feldprotokoll 2012 - Ökologischer Landbau

Name: _____
 Adresse: _____
 Tel.: _____

Allgemeines
 Fruchtart: _____ Vor-/Vorfucht: _____
 Sorte: _____ Fruchtfolge: _____
 Aussaatstärke kg/ha: _____ Körnertrif.: _____
 TKGW in g: _____ Sätechnik: _____
 Bodentyp/-art/ Ackerzahl: _____

Niedererschlag (Vegetationszeit): _____

	Datum	Bemerkungen
Aussaat		
Feldaufgang (Bodenbearbeitung)		
Strategie Hacken		
Stoffkrankheiten Vogel etc.		
Erntebedingungen (Lager, Schimmel, etc.)		
Ertrag dt/ha:		
Kornfeuchte in %:		
Sonstiges:		

Notizen: siehe Rückseite

Zum Anderen sind an diesem Newsletter Feldprotokolle angehängt. Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses Jahr wieder teilnehmen würden. Es hat sich gezeigt wie sinnvoll der konkrete Blick in die Praxis ist.

Im Anhang finden Sie die Feldprotokolle für den Ökologischen wie den Konventionellen Landbau.

BMELV – Eiweißpflanzenstrategie

Das Bundesministerium plant Modellregionen für die Arten Soja, Lupine und Ackerbohne/ Erbse. Mit den Regionen für Soja und Lupine soll es möglichst bald eine Ausschreibung seitens des BLE geben. Ackerbohne und Erbse sollen im kommenden Frühjahr folgen. Unter starken Einbezug der Praxis soll ein Großteil der Wertschöpfungskette mit einbezogen werden.

Auf dem 2. Körnerleguminosentag im LZ Haus Düsse wird Dr. Annegret Groß-Spangenberg

konkreter auf die Eiweißpflanzenstrategie eingehen. Seitens des Projektes erwarten wir vom BMELV ein Eintreten für verbesserte Rahmenbedingungen für Leguminosen innerhalb der EU-Agrarreform für 2014 – 2020, so dass die Modellregionen als flankierende Maßnahmen dienen können.